

# Feuerwerk der Naturtöne am Klangfestival

Das Klangfestival in Alt St. Johann war von Freitag bis Sonntag Schauplatz für die Vielseitigkeit der Naturtöne. Den Besucherinnen und Besuchern wurden bekannte und neue Klänge präsentiert.

Christiana Sutter

**Alt St. Johann** Christian Zehnder war als künstlerischer Leiter der Klangwelt Toggenburg das erste Mal für das Klangfestival verantwortlich. Er war erleichtert, dass man das Festival nun endlich durchführen konnte. «Dieses Jahr ist es etwas kleiner und man bleibt mit den Künstlern in Europa.» Dies, weil man in der Planung nicht voraussehen konnte, wie sich die Pandemie entwickelt.

Zusammen mit dem Team wurde in der vergangenen Zeit geplant, abgesagt und wieder geplant. «Man wollte bei den Ländern bleiben, die wegen der Pandemie etwa gleich denken wie die Schweizer», erklärte er.

Die Besucherinnen und Besucher bekamen an den drei Tagen ein unterschiedliches Programm zu hören. Am Freitag kamen die Finnen, der Samstag war durch das Naturton- und Oberton-Symposium geprägt und am Sonntag blieb man in der Schweiz und bei Gästen aus dem Nachbarland Österreich.

Das Programm des Klangfestivals war sehr dicht besetzt. Besonders am Samstag beim Gipfel der Naturtöne. Mit dem ersten Naturton- und Oberton-Symposium war der Samstag auch ein anderes Format, als beispielsweise die Darbietungen am Freitag und Sonntag, «die beiden Tage hatten einen Konzertcharakter», erklärte der künstlerische Leiter.

## Naturtöne, Obertöne, fremde und experimentelle Töne

Am Samstag war es zu Beginn sehr still in der katholischen Kirche. Die rund 600 Besucherinnen und Besucher waren gespannt, was sie an diesem Gipfel der Naturtöne erwartet. Auf einmal hörte man ganz leise Stimmen aus allen Ecken der Kirche. Das norwegische A-Cappella-Ensemble Nordic Voices eröffnete diesen Abend mit einer sinnlichen Aufführung. Das Ensemble vereint zeitgenössische



Traditionelles Schlussbouquet vom Samstag mit allen Chören und Formationen.

Bilder: Christiana Sutter



Das Ensemble Acrimboldo mit der Trommel und der Tromba Marina, ein Instrument aus dem 13. Jahrhundert.

Musik mit Obertongesang. Mit einer Uraufführung des norwegischen Komponisten Lasse Thoresen erreichten sie einen der Höhepunkte an diesem Abend. Eine Neuerung an diesem Festival sind auch die Instrumente. Thilo Hirsch vom Ensemble Arcimboldo erarbeitete

exklusiv für diesen Abend neue Stücke mit einer Trommel und der Tromba Marina, einem Saiteninstrument aus dem 12. Jahrhundert. Nebst ungewohnten Klängen gab es aber auch Bekanntes zu hören. Wie beispielsweise die «Festival Veteranen», wie sie Moderator Philipp



Christian Zehnder bedankt sich bei Dirigent Hans-Jakob Scherrer, nach 33 Jahren beim Jodelclub Säntisgruoss ist Schluss.

Kamm ankündete, der Jodelclub Säntisgruoss. Mit Naturjodel und Jodelgesang begeisterten sie das Publikum und ernteten dafür viel Applaus. Nach dem Auftritt des Säntisgruoss verkündete Christian Zehnder, dass Dirigent Hans-Jakob Scherrer den Jodelclub Säntisgruoss

nach 33 Jahren verlässt. Dafür erhielt Scherrer viel Applaus und eine Standing Ovation und sorgte für einen emotionalen Moment. Ein spezieller Abend war der Freitag. Er war laut, sehr laut. Mit dem finnischen Schreihor Mieskuoro Huutajat und Antti Paalanen bewiesen die

Finnen, dass sie nicht nur Heavy Metal mit dem Akkordeon und traditioneller Musik vereinen können. Abgerundet wurden die finnischen Klänge durch Paivi Hirvonen. Sie zelebriert Gesang, unterstützt mit der Violine. Begonnen hat der Freitag jedoch sehr traditionell mit der Brandhölzer Strichmusik. Dieses Ensemble pflegt als einzige Strichmusik diese Tradition im Toggenburg.

«Ich will allzeit – umsonst», hiess ein von Johannes Brahms inspiriertes Musikstück am Sonntag. Der Titel war Programm. Die Franui Musicbanda aus Österreich spielten Kompositionen von Schubert, Schumann, Mahler und Johannes Brahms. Nebst den Osttirolern waren mit Isa Wiss, Christian Zehnder, Sarah Rüegg und Doris Ammann bekannte Töne zu hören. Die beiden Toggenburger Naturjodlerinnen wurden von der Franui Musicbanda begleitet. Zum Schluss sagte Christian Zehnder, dass es für Freitag und Samstag teilweise auch viel Verständnis des Publikums brauchte, denn die Freude und die Emotionen bei den Musikern waren so gross, dass sie sich in ihrer Musik verloren und oft über die vorgegebene Zeit gesungen und gespielt wurde. «Wir mussten sie teilweise bremsen und unterbrechen.»

## Das Klangfestival im Wandel

Bereicherung des Festivals brachte das Zelt auf der Wiese vor der Propstei. In diesem spielten junge Formationen auf und luden die Besucher vor und nach den Konzerten zum Tanz ein. Für kulinarische Köstlichkeiten auf dem Gelände sorgte die ChäsWelt Toggenburg.

Die Matinée am Sonntag war ein weiterer Höhepunkt des diesjährigen Klangfestivals. «Das Zelt war voll», freute sich Christian Zehnder. Wie das Festival in Zukunft aussieht ist noch nicht bekannt, es wird sich jedoch verändern.

# Zuerst solider und dann harter Rock vom Feinsten im Fabriggli

Pascal Aggeler

**Buchs** Keine Minute nach 20 Uhr und ein Trommelwirbel ertönt auf der grossen und bunt beleuchteten Bühne im Werdenberger Fabriggli. Die beiden Bands Shakra und Novoid lockten zahlreiche Fans an.

Den Auftakt machte Novoid. In weissen Hemden und teils mit Krawatte präsentierten sie sich elegant, aber nicht weniger frech und energiegeladen. Die junge Band um Sänger Luis Dominguez brachte mit ihrem Solid Rock das Publikum auf Touren. Mit Stücken wie «Fake» oder «War Pig», inspiriert von Black Sabbath, sorgten sie für viel Dynamik beim Publikum. Niemand blieb still stehen. Besonders die fetten und kräftigen



Shakra sorgte mit einer starken Performance für ein musikalisches Highlight.

Bild: Pascal Aggeler

Gitarrenriffs von Leadgitarrist Phil Keller wurden vom Publikum lautstark und kräftig gefeiert. Mit dem letzten Stück liess die Rheintaler Band die Fans noch einmal richtig toben, bevor die Hardrock-Band Shakra diese übernahm.

## 25 Jahre Erfahrung auf die Bühne gebracht

Leichter Nebel sowie eine Lichtshow mit roten und blauen Lichtern verpassten der Atmosphäre im Fabriggli den letzten Schliff. Es folgte der erste Hit «Mad World», welchen Shakra kraftvoll und voller Elan präsentierte. Nach diesem Song ist auch die Tour benannt, mit der die Band zurzeit durch die ganze Schweiz reist. Mit ihren 25 Jahren Erfahrung und fetzigen Ti-

teln sorgte Shakra beim bereits aufgeheizten Publikum für Ekstase. Es wurde mit Headbanging aktiv mitgetanzt und die Band lautstark angefeuert. Teilweise wurde auch stimmungsgewaltig mitgesungen und es bildeten sich gar kleine Moshpits. Lange musste die Band um Leadsänger Mark Fox wegen Corona warten, bis sie den Leuten endlich wieder den Rock geben konnten, den diese brauchen.

Ungehemmt, lebhaft und schwungvoll sorgte die Band für ein musikalisches Highlight, bei dem alle Zuhörerinnen und Zuhörer an diesem rockigen Abend auf ihre Kosten kamen. So wurde die Band im Kleintheater Fabriggli unter donnerndem Applaus am Schluss des Konzerts jubelt.